

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II – Ausgabe 83

Früher Realismus („Woyzeck“, „Judenbuche“)

Alexander Geist



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit zwei Texten auseinander, die für ihre jeweiligen literarischen Epochen typisch sind und beide sehr anschaulich vermitteln, wie Menschen zu Mördern werden.
- Sie erschließen die Texte unter thematischer Perspektive und vergleichen sie diesbezüglich.
- Sie wenden psychologische Theorien der Entstehung von Aggressionen auf die Texte an.

Anmerkungen zum Thema:

Die Behandlung von literarischen Werken aus vergangener Zeit wird oft dadurch erschwert, dass in ihnen Themen behandelt werden, die die Schülerinnen und Schüler als uninteressant und lebensfern betrachten. Georg Büchners *Woyzeck* und Annette von Droste-Hülshoffs *Die Judenbuche* bedienen das (ja nicht nur bei Schülerinnen und Schülern existierende) Interesse nach „Action“ und an Kriminalliteratur; die Texte fokussieren jedoch nicht auf äußerliche Aspekte einer crime-Handlung, sondern auf die Frage, wie alltägliche Menschen zu Mördern werden, und thematisieren dabei intensiv die Rolle von Bedingungen der gesellschaftlichen Umwelt.

Die Unterrichtseinheit ist von vorneherein vergleichend angelegt. Auf diese Weise kann die in Oberstufenklausuren und Abituren verlangte Kompetenz zum Motivvergleich intensiv geübt werden. Außerdem üben Schülerinnen und Schüler das Anwenden textexterner Materialien und Theorien auf die literarischen Texte, um so zu einer vertieften, nicht nur textimmanenten Interpretation zu gelangen.

Nicht Gegenstand dieser Materialien sind Analysen zur sprachlich-stilistischen, erzählerischen bzw. dramaturgischen Gestaltung, zur Gattungseinordnung sowie generell zur Erschließung von einzelnen Abschnitten eines epischen Textes oder der Szene eines Dramas. Hierfür gibt es jedoch auf dem Markt schon viele Unterrichtshilfen; außerdem existiert speziell für *Woyzeck* eine Unterrichtseinheit in der *Kreativen Ideenbörse Deutsch Sekundarstufe II*.

Verwendete Textausgaben:

- Georg Büchner, *Woyzeck*. Stuttgart 2013 (Reclam XL, Text und Kontext; RUB 19018).
- Annette von Droste-Hülshoff, *Die Judenbuche*. Stuttgart 2001 (RUB 1858).

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Einstieg in die Unterrichtseinheit: Kriminalitätsentwicklung – Wahrnehmung und Realität; Leserlenkung in Anfangspassagen literarischer Texte	Auswertung von Statistiken Textanalyse Medienanalyse
2. Schritt	Entstehung aggressiven Verhaltens	Sachtextanalyse Vergleich von Theorien
3. Schritt	Sicherung der Textkenntnis	Textanalyse

Vorüberlegungen

4. Schritt	Interpretation zentraler Aspekte: Welt- und Gesellschaftsbild; zusätzlich: Büchners Literaturtheorie	Textanalyse Textvergleich in thematischer Hinsicht
5. Schritt	Wie werden die Protagonisten zu Mördern?	Textanalyse Einbezug von textexternen Theorien Textvergleich

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einstieg in die Unterrichtseinheit

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Vorurteilen über die Kriminalitätsentwicklung kritisch auseinander und interpretieren dabei auch Statistiken zur Gewaltkriminalität.
- Sie vergleichen unterschiedliche Versionen der Anfänge der Lektüren hinsichtlich der Leserlenkung.



Der Einstieg in die Unterrichtseinheit erfolgt auf zweifache Weise:

- zum einen durch die Auseinandersetzung mit Wahrnehmung und Realität der Kriminalitätsentwicklung, wodurch auch zum Stoff der beiden Lektüren hingeführt wird,
- zum anderen durch eine Sensibilisierung für die Leserlenkung durch den Autor.

Beide Wege dienen zugleich der Lesemotivierung der Schülerinnen und Schüler: Denn sie nehmen von vorneherein die Aktualität des Stoffes der Lektüren wahr und werden angeregt, auf die manipulative Seite literarischer Texte zu achten, womit sich das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler als Leser zum Autor/Erzähler verändern soll – weg von einfacher Rezeption hin zu kritischer Auseinandersetzung.

1.1 Kriminalitätsentwicklung – Wahrnehmung und Realität

Kriminalitätswahrnehmung und tatsächliche Kriminalitätsentwicklung klaffen seit Jahrzehnten auseinander. Die Einstiegseinheit holt die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Kriminalitätswahrnehmung ab. Zwar ist davon auszugehen, dass Gymnasiastinnen und Gymnasiasten differenzierter als Stammtische urteilen, aber sie unterliegen ebenfalls gesellschaftlichen Vorurteilen. Mithin kann die Unterrichtseinheit auch einen Beitrag gegen die zunehmende Ignoranz gegenüber Fakten und die gefährliche Gleichsetzung von Irrtümern bzw. Lügen mit „alternativen Fakten“ leisten. Grundlage der folgenden Einheit sind Daten aus der Polizeilichen Kriminalitätsstatistik (PKS), Fachartikel und zwei aktuelle ZEIT-Online-Artikel zur Kriminalitätsentwicklung (Quellenangaben: s. **Texte und Materialien M1**), geschrieben anlässlich der unlängst veröffentlichten PKS-Daten für 2017. Die ZEIT-ONLINE-Artikel enthalten weitere interessante Ausführungen; beispielweise muss man sich klarmachen, dass in die PKS nur die gemeldeten Straftaten eingehen, man also nicht das „Dunkelfeld“ erfasst, aber Vermutungen über dessen Ausmaß bleiben pure Spekulation. Zu bedenken ist umgekehrt, dass beispielsweise Verstöße gegen die sexuelle Selbstbestimmung oder Gewalttaten heutzutage häufiger angezeigt werden als früher.

Für diese Untereinheit muss man eine Unterrichtsstunde einplanen. Der Aufwand lässt sich auch damit legitimieren, dass es hier um die Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Medien für die Meinungsbildung anhand eines praktischen Beispiels geht.

Als **Einstieg** eignet sich folgender **Arbeitsauftrag**:

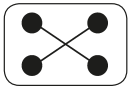
„Wie sicher lebt es sich in Deutschland?“¹ Ordnen Sie sich auf einer imaginären „Sicherheitsgefühlsskala“ im Klassenzimmer auf und begründen Sie Ihre Entscheidung!



1 Die Frage entspricht dem Titel eines Zeit-Artikels, dem die Grafiken für Texte und Materialien M1 entnommen wurden.

Unterrichtsplanung

Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler wird – wie bei allen Deutschen – ein Unsicherheitsgefühl widerspiegeln, welches von der Realität nicht gedeckt wird; die Begründungen der Schüler/-innen werden das ebenfalls erkennen lassen, wie ich beim Einsatz der Aufgabe im Deutsch- oder Ethikunterricht mehrfach erlebte. Im Übrigen zeigt sich regelmäßig, dass die Frauen sich deutlich unsicherer fühlen als die Männer – auch das ist, wie wir unten sehen werden, nicht in der Realität begründet.



Zur Vertiefung sollen die Schülerinnen und Schüler nun eine Schätzung zu folgenden Fragen abgeben; man kann sie auch in Kleingruppenform bearbeiten lassen:

Arbeitsaufträge:

1. Um wie viel Prozent ist die Gesamtzahl der Straftaten zwischen 1993 und 2017 gestiegen oder gefallen?
2. Um wie viel Prozent ist die Gesamtzahl der Morde in diesem Zeitraum gestiegen oder gefallen?
3. Um wie viel Prozent ist die Gesamtzahl der Gewaltkriminalitäts-Straftaten (Mord, Totschlag, schwere Körperverletzung u.Ä.) in diesem Zeitraum gestiegen oder gefallen?
4. Wie groß ist der Anteil der Gewaltkriminalitäts-Straftaten an der Gesamtzahl der Straftaten?

Lösungshinweise:

Im Anschluss wird **Texte und Materialien M1** aufgelegt oder verteilt. Die Diskrepanz zwischen Schätzungen und tatsächlicher Entwicklung dürfte groß sein, wenn auch erfahrungsgemäß nicht so gewaltig wie bei der Gesamtheit der Deutschen. Für die Zeit zwischen 1993 und 2017 gilt:

1. **Gesamtzahl der Straftaten:** Rückgang um ca. 15 %
2. **Gesamtzahl der Morde:** Rückgang um gut 37%; für die Erhöhung im Jahr 2016/17 ist ein technisches Problem der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) verantwortlich: Die Polizei rechnete hier die 72 Morde ein, die der Krankenpfleger Niels H. zwischen 2000 und 2005 verübt haben soll (vgl. Thurm/Tröger 2018). Rechnet man den Sondereffekt heraus und betrachtet den Umstand, dass die Mordrate fast zehn Jahre lang auf einem Allzeittief stand, liegt der Rückgang gegenüber 1993 sogar bei 50%. Wissenswert sind noch zwei Fakten:
 - Knapp drei Viertel der Fälle von Mord und Totschlag sind Versuche, keine gelungenen Taten (vgl. o. A. 2018).
 - Der PKS-Bericht für das Jahr 2008 (vgl. <https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/pksJahrbuecherBis2011/pks2008.pdf>) enthält im Einleitungskapitel Vergleichszahlen für das Jahr 1938, aus denen hervorgeht, dass die Zahl der Tötungsdelikte damals keineswegs geringer als heute ist – so viel zum Thema: „Früher gab es das alles nicht!“ Damit wird nebenbei auch deutlich, dass die Todesstrafe, die seinerzeit auf Mord stand, keineswegs zu einer Reduzierung entsprechender Taten geführt hat.
 - Die Aufklärungsquote bei Mord liegt übrigens seit Jahren bei ca. 95 % (vgl. PKS-Berichte).
3. **Gesamtzahl der Gewaltkriminalitäts-Straftaten:** Anstieg von ca. 12 % gegenüber 1993, aber deutlicher Rückgang von ca. 15 % gegenüber dem Hoch im Jahr 2007.
4. Der **Anteil der Gewaltkriminalitäts-Straftaten an der Gesamtzahl der Straftaten** ist verschwindend gering. Natürlich sind solche Straftaten für den Betroffenen besonders schlimm, aber in Wirklichkeit wird man viel schneller Opfer